



BILD RETO HOFFMANN

Mehrere Paare zeigten am Jubiläumsball der Tanzschule Solvida in mehreren Showblocks ihr Können in den unterschiedlichen Tanzstilen.

Der perfekte Hüftschwung für den Ausgang

Wer sich auf dem Tanzparkett nicht blamieren will, nimmt vorher Unterricht. Die Tanzschule Solvida in Rüti zeigte mit Showblocks in Salsa, Tango und Bauchtanz, wies gemacht wird.

von **Viviane Andres**

Rüti. – «Tanzen ist immer in – nur die Stilrichtung ändert sich», sagt Fides Schmuki, Inhaberin der Tanzschule Solvida in Rüti und selber Tanzlehrerin. Seit ein paar Jahren sei der Salsa im Vormarsch. Vor allem bei jungen Leuten ist der spielerische, lebensfrohe Tanz aus Lateinamerika beliebt. «In Zürich gibt es eine riesige Salsa-Community», so Schmuki, «die Jungen lernen bei uns in der Tanzschule die Schritte und zeigen dann im Ausgang in Zürich ihr Können.» Am so genannten Jubiläumsball

der Tanzschule am Samstag zeigten Profis, aber auch Tanzschüler, was sie im vergangenen Jahr an Schritten und Figuren gelernt haben.

Junge interessieren sich fürs Tanzen

Wer an diesem Abend in die Runde blickt, entdeckt einige jüngere Gesichter. So zum Beispiel Simon Blöchliger, der sich noch etwas ungenau in Kreise bewegt. «Ich bin erst angehender Schüler», sagt er. Er sei hier um sich eine Tanzpartnerin für den Grundkurs zu suchen. Sein Kollege mit Béret auf dem Kopf scheint hingegen ein geübter Tänzer zu sein. Mit gekanntem Hüftschwung wirbelt er seine blonde Partnerin um sich herum.

Das Ehepaar Roland und Maja Killer besucht seit ein paar Monaten den Salsakurs. «Uns gefällt die Musik; wir bewegen uns und treffen zudem auf gleich Gesinnte», erklärt Maja Killer. Und ihr Mann ergänzt: «So gehen wir regelmässig einmal

in der Woche aus, statt zu Hause vor dem Fernseher zu sitzen.» Gemäss Fides Schmuki, welche die Tanzschule vor zwei Jahren gründete, gebe es im Leben immer wieder Situationen, in denen der Gesellschaftstanz gefragt sei. Tanzen könne jeder lernen. «Das Wichtigste ist Freude am Tanz und an der Musik.» Und dem Partner und sich Fehler verzeihen zu können, wie sie schmunzelnd hinzufügt. Manchmal sei es besser, den Partner zu wechseln – gerade wenn Spannungen vorhanden seien. Wer keinen festen Tanzpartner aufreiben kann, könne sich trotzdem anmelden. Die Schule versucht dann, innerhalb des Kurses jemanden zu finden.

Tango – der König der Tänze

Unterbrochen wurde die Tanzrunde des Jubiläumsballs durch Showblocks, welche Profis zusammen mit Schülern vorführten. Gut gelaunt zeigen sie, wie es aussieht, wenn man Grundschriffe, Tem-

powechsel und Koordination im Griff hat und dazu noch die Lockerheit besitzt, um Musik zu interpretieren. Besonders beeindruckend war die Tangovorführung von Lidia und Juan. Schleifend und füsselnd, Wange an Wange geschmiegt, drehten sie, in Rot und Schwarz gekleidet, ihre Runden zu den melancholischen Klängen aus Argentinien.

Tangolehrerin Lidia freut sich über die Veranstaltung: «Ich finde es wunderbar, wenn so viele Leute zusammenkommen und aktiv etwas machen.» Das Wichtigste sei für sie, sich ausdrücken zu können. Dann sei es auch egal, ob etwas perfekt sei oder nicht. Denn das Tanzen, besonders der Tango, brauche viel Geduld. «Es ist eine Illusion zu glauben, es gleich perfekt zu können. Jeder Tanz, denn man einmal gelernt hat, hilft einem beim Lernen eines neuen Tanzes», so die Tanzlehrerin. Und Juan, ihr Schüler, fügt an, dass erst mit der Erfahrung die Lockerheit komme, die es brauche, um Musik zu interpretieren.